

Herlinde Füßl

Sachbearbeiterin

Land Salzburg

Abteilung Bildung, Familie, Gesellschaft

Referat Erwachsenenbildung Bildungsmedien

Tel. 0662/8042-5616

Fax 0662/8042-5630

E-Mail herlinde.fuessl@salzburg.gv.at

Schießstattstraße 2, Pf 527

5010 Salzburg



Die Rolle von Öffentlicher Hand und Fachstellen in Bezug auf die Weiterentwicklung Öffentlicher Bibliotheken im Land Salzburg

Projektarbeit im Rahmen der hauptamtlichen Ausbildung für Bibliothekar/innen
(Ausbildungslehrgang 2002-2004/B)

Eingereicht am 9. Jänner 2004

Herlinde Füßl

Sachbearbeiterin

Land Salzburg

Abteilung Bildung, Familie, Gesellschaft

Referat Erwachsenenbildung Bildungsmedien

Tel. 0662/8042-5616

Fax 0662/8042-5630

E-Mail herlinde.fuessl@salzburg.gv.at

Schießstattstraße 2, Pf 527

5010 Salzburg



Abstract

Die Rolle von Öffentlicher Hand und Fachstellen in Bezug auf die Weiterentwicklung Öffentlicher Bibliotheken im Land Salzburg

Für die Weiterentwicklung der Öffentlichen Bibliotheken wurden, zusätzlich zu den Angeboten und Projekten von BVÖ und ÖBW, im Land Salzburg durch Initiativen von Land, Fachstellen und Interessensvertretungen viele Impulse gesetzt, die zu Veränderungen in der Salzburger Bibliothekslandschaft geführt haben.

Ziel meiner Arbeit ist es, die verschiedenen Initiativen von Salzburger Seite zu beschreiben und auf ihre Auswirkungen hin zu untersuchen. Darüber hinaus sollen mögliche Entwicklungsschritte für eine positive Weiterentwicklung im Land Salzburg abgeleitet werden.

Diese Arbeit soll einerseits eine Dokumentation der Leistungen für Salzburger Bibliotheken darstellen, andererseits mögliche Ausblicke aufzeigen.

Inhalt

<i>I. Einleitung</i>	1
<i>II. Bibliothekslandschaft im Land Salzburg</i>	2
A. Demographie	2
B. Bibliothekswesen	3
<i>III. Salzburger Einrichtungen für Öffentliche Bibliotheken</i>	4
A. Land Salzburg, Erwachsenenbildung und Bildungsmedien	4
B. Büchereistelle des Bundes (bis 31.12.2002)	5
C. Bibliotheksreferat der Erzdiözese Salzburg	6
D. Bibliothekarsverband Salzburg	7
E. Österreichweite Einrichtungen	8
1. Büchereiverband Österreichs	8
2. Österreichisches Bibliothekswerk.....	8
<i>IV. Initiativen bzw. Produkte für Öffentliche Bibliotheken</i>	8
A. Förderung	8
1. Förderung für Einrichtung, Ausstattung und Medien	9
2. Anerkennungsbeitrag	15
B. Beratung und Betreuung	17
1. Allgemeine Beratung und Betreuung.....	18
2. Öffentlichkeitsarbeit für Bibliotheken	18
a) Datenevidenz und Statistik.....	18
b) Einheitliches Erscheinungsbild	19
3. Individuelle Beratung und Betreuung	19
a) Bibliotheksumbauten bzw. -neubauten	19
b) Bestandsaufbau, Reorganisation, Veranstaltungsorganisation	20

C. Kurse, Tagungen	20
1. Landesbüchereitagung	20
2. Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur - Fortbildungstag für BibliothekarInnen.....	21
3. Regionalkonferenzen Erwachsenenbildung	21
4. EDV-Kurse	22
5. Projektspezifische Fortbildungen.....	22
6. Bildungsfahrten des Bibliothekarsverbandes	22
D. Aktionen und Projekte.....	23
1. Projekt „Digitale Bibliothek“	23
a) Kernaussagen der Studie	23
b) Buchbestand im Zentrum	25
c) EDV-Grundausstattung, OPAC.....	25
d) Teilnehmende Bibliotheken	26
2. Initiativen zur Leseförderung.....	26
3. Arge-Alp-Leserpreis	28
V. <i>Schlusswort</i>.....	30

I. Einleitung

Das Land Salzburg darf sich zu Recht über ein gutes Angebot an Öffentlichen Bibliotheken freuen. Neben dem Bund waren das Land Salzburg und andere Salzburger Einrichtungen für Öffentliche Bibliotheken immer maßgeblich daran beteiligt, Maßnahmen und Initiativen für die Weiterentwicklung von Öffentlichen Bibliotheken zu setzen und somit Impulse zu geben, die zu Veränderungen in der Salzburger Bibliothekslandschaft geführt haben.

1995 gab das Land Salzburg im Rahmen des Projekts „Digitale Bibliothek“ eine wissenschaftliche Studie in Auftrag, bei der untersucht wurde, welche Veränderungen auf Bibliotheken - vor allem im Hinblick auf neue Informations- und Kommunikationstechnologien – zukommen werden. Die Empfehlungen der Studie wurden im Projekt „Digitale Bibliothek“, auf das später eingegangen wird, umgesetzt. Aber auch bei Maßnahmen zur Leseförderung werden Bibliotheken immer wieder durch Projekte unterstützt.

Im Vergleich mit manch anderen Bundesländern gibt es vom Land Salzburg relativ gute Fördermöglichkeiten für Bibliotheken, wenn auch die Mittel in den letzten Jahren wegen der allgemeinen budgetären Situation knapper wurden.

Für ehrenamtliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare wurde 1994 ein so genannter Anerkennungsbeitrag - bei Erfüllen gewisser Kriterien - eingeführt, den sich Land und Gemeinde teilen.

Ein großes Augenmerk wird – neben der Grundausbildung, die vom Bücherverband Österreichs organisiert wird – auch auf Weiterbildungsmöglichkeiten im Land gelegt. Gerade für die vielen kleinen, ehrenamtlich geführten Bibliotheken ist eine kontinuierliche Bibliotheksförderung und Betreuung notwendig. Auch wenn oft Diskussionen darüber geführt werden, ab welcher Größe Bibliotheken sinnvoll sind, muss dabei bedacht werden, dass gerade in abgelegenen Gebieten Bibliotheken oft die einzige Möglichkeit sind, öfter mit Büchern und neuen Medien in Kontakt zu kommen – vor allem für Kinder und ältere Leute; und auch wenn die Standards nicht in allen Bibliotheken besonders hoch sind.

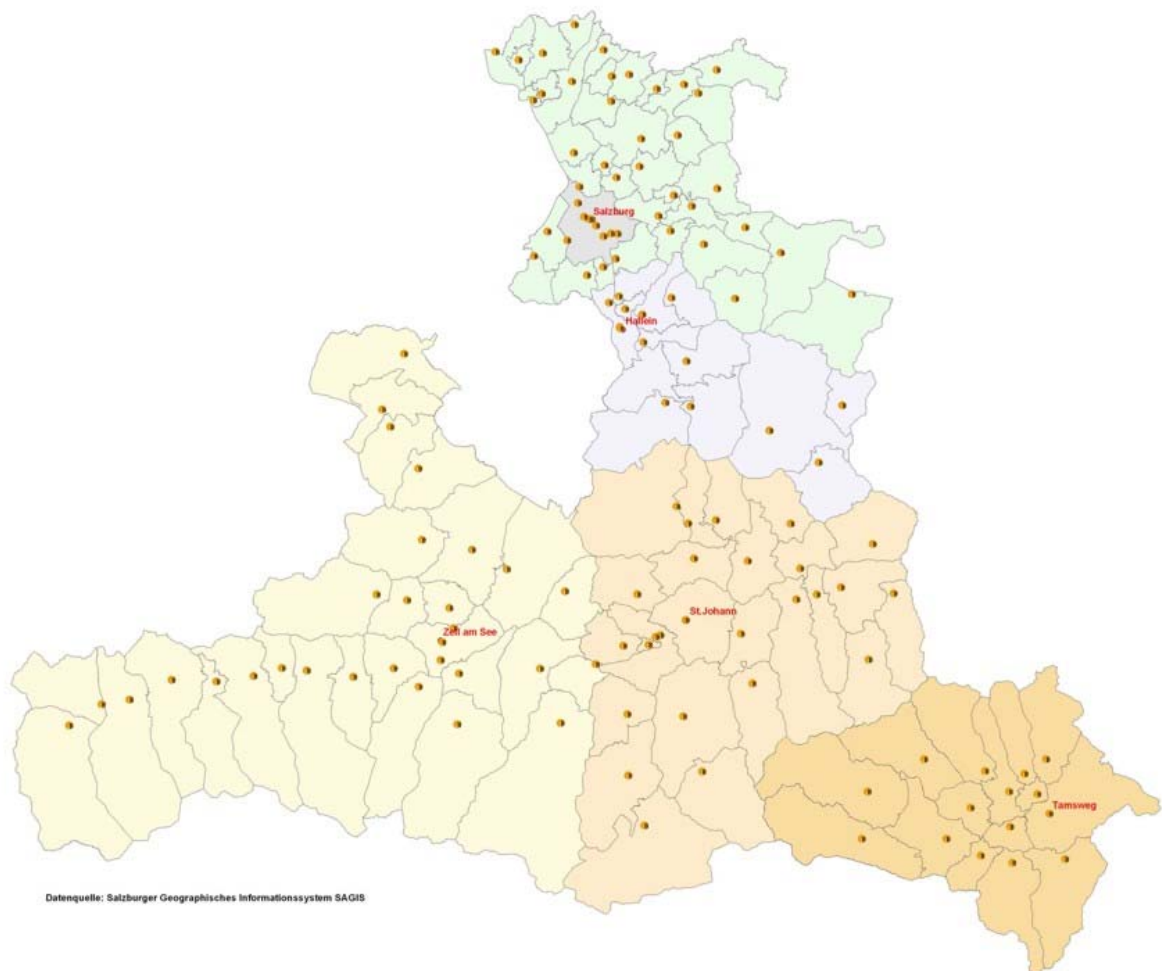
In meiner Arbeit geht es darum, die verschiedenen Produkte und Initiativen für Öffentliche Bibliotheken von Salzburger Seite zu beschreiben und auf ihre Auswirkungen hin zu untersuchen. Darüber hinaus wurden auch im Rahmen des Projektzeitraumes von meiner Seite Initiativen gesetzt, wie zB die Überarbeitung der

Kriterien für die Förderung und den Anerkennungsbeitrag in Zusammenarbeit mit einer Projektgruppe. Daraus ergeben sich auch mögliche Entwicklungsschritte für eine positive Weiterentwicklung der Bibliotheken im Land Salzburg.

II. Bibliothekslandschaft im Land Salzburg

A. Demographie

Das Land Salzburg besteht aus 119 Gemeinden und hat 522.496¹ Einwohnerinnen und Einwohner. Das Land ist in die fünf Bezirke Salzburg-Umgebung, Hallein, St. Johann, Tamsweg und Zell am See und in die Statutarstadt Salzburg aufgeteilt. Die Landeshauptstadt ist die Stadt Salzburg mit einer Einwohnerzahl von ca. 144.000.



¹Land Salzburg, Referat für Statistik, Bevölkerungsfortschreibung, 2003

B. Bibliothekswesen

Im Land Salzburg gibt es 133 Öffentliche Bibliotheken ohne Schulbibliotheken und Sonderformen Öffentlicher Bibliotheken². Salzburgs Öffentliche Bibliotheken präsentieren 540.327 Medien (Bücher, Zeitschriften, Tonkassetten, CD, CD-ROM, DVD, Videos, Spiele). 71.293 Benutzerinnen und Benutzer haben insgesamt 1.367.426 Entlehnungen durchgeführt.

Medien, Nutzer/innen, Entlehnungen

SALZBURG	2000	2001 (=100 %)	2002	in %
Medienbestand	545.357	563.709	540.327	95,85%
Nutzer/innen	67.963	71.776	71.293	99,33%
Entlehnungen	1.258.149	1.274.883	1.367.426	107,26%

Kennzahlen: Öffentliche Bibliotheken (133)

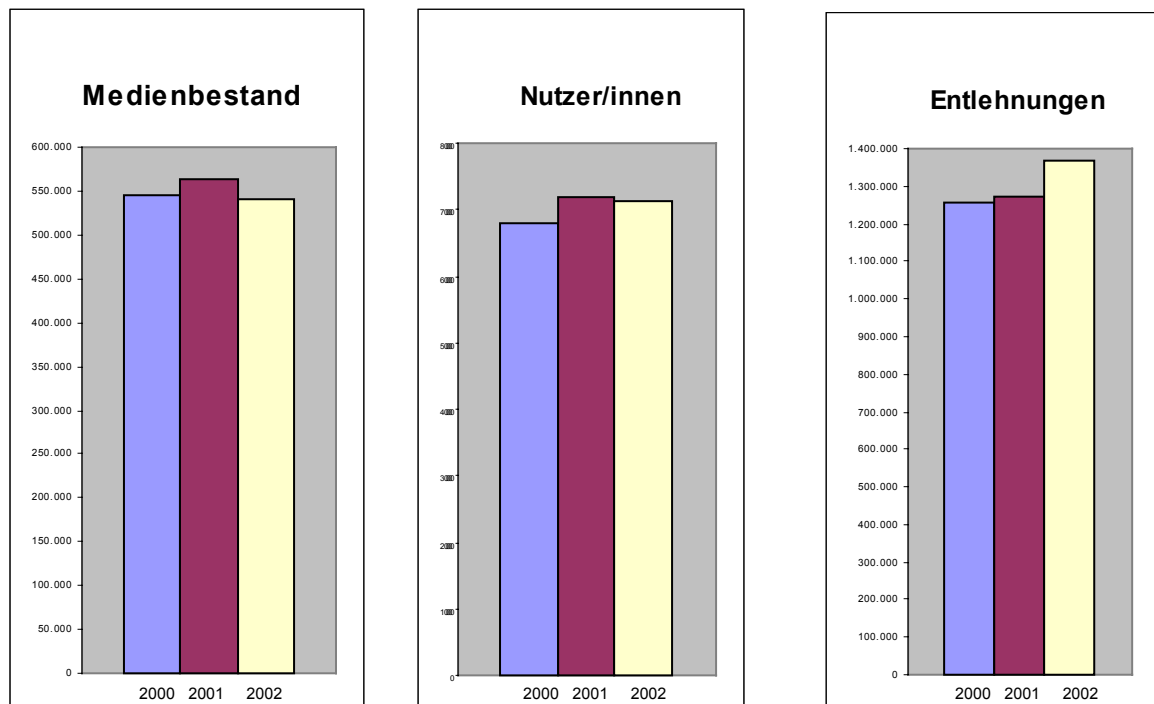
SALZBURG	2000	2001 (=100 %)	2002	in %
Medien pro Einwohner/in*	1,05	1,08	1,03	95,75%
Medien pro Nutzer/in*	8,02	7,85	7,58	96,55%
Medien pro Bibliothek	4.070	4.238	4.063	95,86%
Entlehnungen pro Einwohner/in	2,43	2,45	2,62	106,82%
Entlehnungen pro Nutzer/in	18,51	17,76	19,18	108,00%
*Einwohner/innen laut Bevölkerungsfortschreibung 2003:			522.496	

Die Stadtbücherei Salzburg mit angeschlossener Mediathek ist die größte Öffentliche Bibliothek mit einem Medienbestand von über 120.000 Medien.

Geführt werden 9 Bibliotheken hauptamtlich, der Rest nebenberuflich oder ehrenamtlich.

Die Trägerschaft verteilt sich folgendermaßen: Gemeinde 66 %, Pfarre 12 %, Gemischt (auch ÖGB) 22 %. Im Vergleich zu Oberösterreich sind wenig Bibliotheken Pfarrbibliotheken. Die Träger der meisten kooperativ geführten Bibliotheken sind

² vgl. Jahresstatistik 2002 erstellt vom Land Salzburg, Erwachsenenbildung und Bildungsmedien



Gemeinde und Pfarre. In Salzburg wurde vielen Pfarrbibliotheken eine gemischte Trägerschaft empfohlen, wo sich das bewerkstelligen ließ, da die Gemeinden meistens über höhere Finanzmittel verfügen als die Pfarren und es auch nicht sinnvoll ist, in einem Ort zwei kleine Öffentliche Bibliotheken zu haben, sondern Synergieeffekte zu nutzen.

III. Salzburger Einrichtungen für Öffentliche Bibliotheken

A. Land Salzburg, Erwachsenenbildung und Bildungsmedien

Die zuständige Stelle für das Öffentliche Bibliothekswesen beim Land Salzburg ist in der Abteilung Bildung, Familie Gesellschaft angesiedelt; seit Oktober 2002 im Referat Erwachsenenbildung und Bildungsmedien, vorher gab es eine Fachreferentenstelle Erwachsenenbildung sowie das Referat Audiovisuelle Medienstelle. Diese zwei Stellen wurden zusammengefasst, der Leiter des Referates ist Mag. Robert Luckmann, der vorher Fachreferent für Erwachsenenbildung war. Die zuständigen Sachbearbeiterinnen sind seit dem Jahr 2000 Herlinde Füßl, die mit 20

Wochenstunden beschäftigt ist und seit 2003 Mag. Dr. Claudia Pichler, die zusätzlich zu ihrem bisherigen Aufgabenbereich (Medienpädagogik) nun auch für Bibliotheken zuständig ist. Frau Pichler befindet sich derzeit in der Ausbildung zur ehrenamtlichen und nebenberuflichen Bibliothekarin. Sie übernimmt hauptsächlich die Betreuung und Beratung von Bibliotheken, und hier vor allem die individuelle Betreuung. Für die restlichen Agenden wie Förderung, Organisation von Kursen und Tagungen und für Aktionen und Projekte ist größtenteils Herlinde Füßl zuständig.

Unter Punkt IV. wird genauer auf Initiativen und Produkte dieser Stelle eingegangen. Der Internet-Auftritt findet sich unter <http://www.bibliotheken.salzburg.at/>.

B. Büchereistelle des Bundes (bis 31.12.2002)

Bis 31. Dezember 2002 war die Büchereistelle des Bundes in Salzburg für Bibliotheken tätig. Geleitet wurde diese Stelle von Dr. Reinhold Ritt. Als Sachbearbeiterin war Christine Stöglehner tätig, als Sekretärin halbtags Christine Vukovic und die Wanderbücherei betreute Sonja Lettner. Alle Büchereistellen wurden vom Bund mit Jahresende 2002 geschlossen.

In Salzburg ist die Situation so, dass das Land bestrebt ist, die bisher von der Büchereistelle des Bundes wahrgenommenen Aufgaben bestmöglich aufzufangen. Gerade die kleineren Bibliotheken schmerzt es sehr, dass die Wanderbücherei geschlossen wurde. Da Dr. Ritt jetzt in der Universitätsbibliothek tätig ist, hat er alle Bibliotheken über die Fernleihe der Universitätsbibliothek informiert und auch eine Informationsveranstaltung abgehalten, wie man die Fernleihe nutzen kann. Für die Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die Neuem gegenüber aufgeschlossen sind, bedeutet das jetzt eine wirkliche Alternative, um Bücher für die Benutzerinnen und Benutzer beschaffen zu können, die nicht im Bestand der eigenen Bibliothek sind. Um den Wegfall der zeitintensiven Beratung und Betreuung vor Ort durch die Büchereistelle zu kompensieren, aber auch, um in der Betreuung neue Impulse zu setzen, plant das Land Salzburg den Aufbau einer neuen, regionalen Betreuungsstruktur (s. Punkt IV.B.).

C. Bibliotheksreferat der Erzdiözese Salzburg

Im Bibliotheksreferat der Erzdiözese arbeiten zwei ausgebildete Bibliothekarinnen in Teilzeit. Die Leiterin ist Dr. Christina Gastager-Repolust und ihre Mitarbeiterin ist Irene Ritter-Veltmann. Geistlicher Assistent ist Dr. Franz Padinger.

Das Bibliotheksreferat im Oktober 2003 ins Bildungszentrum Borromäum übersiedelt, wo viele Einrichtungen der Erzdiözese zusammen untergebracht sind. Dort befindet sich auch die AV-Medienstelle, bei der auch alle Öffentlichen Bibliotheken AV-Medien gegen eine geringe Gebühr ausleihen können. Besonders gefragt sind zB Bilderbuchkinos.

Im Internet ist das Bibliotheksreferat unter

http://www.biblio.at/partner/db_sbg/bib_ref.htm zu finden.

Arbeitsschwerpunkte³

- Beratung - Bildung - Förderung -Vertretung Öffentlicher Bibliotheken in kirchlicher Mit-Trägerschaft in der Erzdiözese Salzburg (Bundesland Salzburg und Tiroler Unterland)
- Beratung: bei Gründung und Umstrukturierung, bei Bestandsaufbau und -ausbau
Bildung: Tagungen, Referate, Publikationen
- Förderung: Vergabe von Mitteln, unterstützende Arbeitseinsätze in Bibliotheken
- Vertretung: Mitarbeit bei Projekten, die die Interessen Öffentlicher Bibliotheken betreffen

Serviceleistungen

- Vermittlung von AutorInnen und ReferentInnen
- Organisation von Lesereisen
- Begleitung bei Umstellung auf EDV
- Unterstützung bei Gestaltung von Handzetteln, Einladungen

³ vgl. www.biblio.at/partner/db_sbg/bib_ref.htm, 29.12.2003

- Strukturierte Begleitung von Teambesprechungen
- Erstellen von Buchauswahllisten zu bestimmten Themen - von ausgesuchten AutorInnen

D. Bibliothekarsverband Salzburg⁴

Der Bibliothekarsverband Salzburg ist ein ehrenamtlich geführter Verein. Die Vorsitzende ist zurzeit Brigitta Staudinger, Bibliotheksleiterin in der Bibliothek und Ludothek St. Vitalis in Salzburg.

Der BVS setzt sich zur Aufgabe, die Interessen der Bibliothekare/innen Öffentlicher Bibliotheken im Bundesland Salzburg zu vertreten.

In Kontakten zu den Fachstellen, in Weiterbildungsveranstaltungen und Veranstaltungen zur Gemeinschaftspflege etc. bemühen wir uns um die Verbesserung der Arbeitssituationen unserer Mitglieder und um die gemeinsame Bewältigung der Herausforderungen der Zukunft.

Der Verein unterstützt im engen Kontakt mit den Fachstellen alle Maßnahmen, die zur Entwicklung eines leistungsfähigen Büchereiwesens zweckmäßig und erforderlich sind. Zu diesen Maßnahmen zählen insbesondere:

- a) die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit in den Bibliotheken
- b) die ausreichende Finanzierung der Bibliotheksarbeit
- c) die qualifizierte Ausbildung und Schulung der Bibliothekare
- d) die fachliche Information, Beratung und sonstige Hilfestellung für Bibliothekare und Leser
- e) der Kontakt zu Erwachsenenbildungseinrichtungen, Schulen, Buchhandlungen und den Medien
- f) die Herausgabe von Druckschriften, die dem Vereinszweck dienen.

Die erforderlichen materiellen Mittel werden aufgebracht durch:

- a) Mitgliedsbeiträge
- b) Förderungsmittel von öffentlichen und privaten Subventionsgebern
- c) Geld- und Sachspenden
- d) Vermächtnisse

⁴ vgl. www.biblio.at/partner/bvs/ 7.11.2003

Im Internet ist der Bibliothekarsverband Salzburg unter <http://www.biblio.at/partner/bvs/> zu finden.

E. Österreichweite Einrichtungen

Auf diese Einrichtungen gehe ich hier nur kurz ein, da diese hinreichend bekannt sind.

1. Büchereiverband Österreichs

Der Büchereiverband Österreichs hat seine Geschäftsstelle in Wien und ist Ansprechpartner für Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Immer mehr Bibliotheken stellen ihren Bestand in den Web-OPAC des BVÖ. Kurse in Salzburg werden in Kooperation mit dem BVÖ durchgeführt und die Büchereiperspektiven ergehen an alle Mitgliedsbüchereien.

2. Österreichisches Bibliothekswerk

Das Österreichische Bibliothekswerk hat seinen Sitz in Salzburg, wodurch sich viel Gelegenheit zur Zusammenarbeit ergibt. Bei zwei wesentlichen Projekten wurde intensiv zusammengearbeitet. So war Dr. Reinhard Ehgartner schon in der Anfangsphase in das Projekt „Digitale Bibliothek“ mit eingebunden und hat auch heute noch die Funktion als Helpdesk für Bibliotheca 2000 inne. Mag. Martina Lainer war Koordinatorin des Projektes „Bücher Leben“. Viele Bibliotheken erhalten die bn bibliotheksnachrichten, die Rezensionszeitschrift des ÖBW.

IV. Initiativen bzw. Produkte für Öffentliche Bibliotheken

A. Förderung

Das Land Salzburg hat ab dem Jahr 1985 mit dem Landesbüchereiplan, der nunmehr im Entwicklungsplan „Weiterbildung Salzburg“ der ARGE Salzburger Erwachsenenbildung integriert ist, österreichweit beachtete Akzente gesetzt.

1. Förderung für Einrichtung, Ausstattung und Medien

Eine der wichtigsten Leistungen und gleichzeitig Steuerinstrument für Öffentliche Bibliotheken ist die finanzielle Förderung. Das Land Salzburg gewährt jährliche freiwillige Förderungen an Bibliotheken entsprechend den Zielvorgaben der Erwachsenenbildungspolitik. Hierzu gibt es ein eigens für Bibliotheken gestaltetes Förderformular.

Ziel ist das Erreichen von festgelegten Standards für alle Bibliotheken im Land Salzburg. Standards sind zwei Medien pro Einwohner/in, Bibliotheksgrößen von mindestens 70 m², vier Stunden Mindestöffnungszeiten pro Woche und ausgebildete Bibliothekarinnen.

Auch Schulbibliotheken bekommen Subventionen. Auf diese wird jedoch hier nicht weiter eingegangen.

Öffentliche Bibliotheken werden gefördert hinsichtlich Medien, Ausstattung und Einrichtung. Bis 2002 wurde das Amt der Salzburger Landesregierung bei der Vergabe der Mittel für die ÖB von der Büchereistelle des Bundes beraten. 2003 wurden Kriterien neu erstellt bzw. adaptiert, um einen möglichst gerechten Verteilungsschlüssel zu schaffen.

Dazu fand im November 2003 eine Besprechung mit Vertreterinnen des Bibliothekarsverbandes statt. Die Leiterin des Bibliotheksreferates der Erzdiözese war entschuldigt.

Gerade in Zeiten, in denen die Budgets knapper werden, wird es immer notwendiger, die vorhandenen Mittel ganz gezielt einzusetzen.

Dazu wurden auch die Modelle von Oberösterreich bzw. Bayern, die ihre Förderrichtlinien klar definieren, untersucht und diskutiert. Hier werden sie kurz beschrieben.

➤ Förderung in Oberösterreich⁵

Die Höhe der Förderung orientiert sich am vorhandenen Medienbestand im Verhältnis zur Einwohnerzahl einer Gemeinde. Die Förderung kann betragen:

⁵ vgl. www.ooe.gv.at/foerderung/Bildung/index.htm?erwachse.htm 3.10.2003

vorhandener Buchbestand	Landesförderung bis zu ... % der Gesamtinvestition	aufzubringender Eigenanteil in % der Investitionskosten
	mindestens	
¼ der Einwohnerzahl	70	30
½ der Einwohner	60	40
¾ der Einwohnerzahl	50	50
darüber	40	60

Der Förderung wird der Gesamtbestand an Medien einer Gemeinde (Summe aller öffentlichen Bibliotheken) zugrunde gelegt. Gibt es im Ort mehrere Bibliotheken, werden nicht nur der Buchbestand, sondern auch die Öffnungszeiten addiert.

Bei Neugründung einer öffentlichen Bibliothek beträgt die Förderung - bis zu 70 % der Investitionen für die Einrichtung und - bis zu 80 % der Kosten für den Medienankauf.

Die Höhe der Förderung ist insgesamt abhängig von den vom Oö. Landtag jährlich zur Verfügung gestellten Mitteln.

Die Höchstgrenze der Förderung beträgt 3.633,64 Euro je Rechtsträger und Jahr.

➤ Förderung in Bayern⁶

Das Ziel ist, eine dauerhafte und nachhaltige Verbesserung der Bibliothekssituation vor Ort sowie eine Steigerung der Attraktivität und Leistungsfähigkeit der Bibliothek. Die Förderung ist eine Anreizförderung und keine Dauerförderung der laufenden Aufwendungen.

Vorrangig gefördert werden Projektmaßnahmen mit innovativer, modellhafter und attraktivitätssteigernder Bedeutung wie

- 1) Neueinrichtung wie Möbel und bibliothekstechnische Ausstattung, zB Selbstverbucheranlagen
- 2) EDV-Ausstattung wie Hard- und Software, Web-OPAC etc.

⁶ vgl. Klaus Dahm: Bayrische Staatsbibliothek: Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen, Grundsätze für die Förderung von Bibliotheken im Haushaltsjahr 2003.- 22.11.2003

3) gezielter Bestandsaufbau in einzelnen Bereichen und Grundausstattung mit Non-Book-Medien

4) Bestandsaufbau in Bibliotheken mit weniger als 25.000 Medien

Eine Bauförderung gibt es ab einer Fläche von 150 m², wobei 30 m²/1000 Medien empfohlen werden.

➤ Förderung in Salzburg

Als Richtlinie für die Ausstattung Öffentlicher Bibliotheken gilt ein Mindestraumausmaß von 70 m², wobei für 1000 Medien 20 m² Fläche empfohlen werden. Als Richtwert für die Medien gelten 2 Medien pro Einwohner/in. Mindestöffnungszeiten sind vier Stunden pro Woche.

In der oben erwähnten Besprechung im November 2003 wurden folgende Förderkriterien festgelegt:

1. Medienbestand in Bezug auf die Einwohner/innen
2. Umschlagszahl: Verhältnis der Entlehnungen zum Medienbestand
3. Medienmix: digitale Medien ...
4. Aus- und Weiterbildung
5. Teilnahme an Projekten des Landes wie „Digitale Bibliothek“, Bücher Leben, Arge Alp-Leserpreis
6. Beitrag des Rechtsträgers
7. Bedeutung der Gemeinde nach dem Landesentwicklungsplan (LEP)
8. Bedeutung der Öffentliche Bibliothek für die Region (Schwerpunkt-Bibliothek, regionale Betreuung)
9. Veranstaltungskultur
10. Öffnungszeiten

Bei besonderen Projekten wie Neubau, Umbau, Komplettreorganisation wird einmalig ein erhöhter Förderbeitrag gewährt.

ad 1. Medienbestand in Bezug auf die Einwohner/innen

Das Ziel des Medienbestandes gemäß des Landesbüchereiplans sind zwei Medien pro Einwohner/in. Dies ist allerdings nur in ganz wenigen Orten erreicht.

Der Medienbestand kann auch nur ein Kriterium sein. Er sagt nichts über die Aktualität des Bestandes (Punkt 2) und den Medienmix (Punkt 3) aus. Außerdem muss eine entsprechende Raumgröße vorhanden sein. Für Bibliotheken kann das einen Anreiz darstellen, den Bestand zu reorganisieren.

In Oberösterreich orientiert sich die Förderhöhe ausschließlich am Medienbestand in Bezug auf die EinwohnerInnenzahl. Das erscheint uns aber als alleiniges Kriterium nicht ausreichend.

ad 2. Umschlagszahl: Verhältnis der Entlehnungen zum Medienbestand

Die Umschlagszahl zeigt an, wie bedarfs- und kundenorientiert eine Bibliothek arbeitet und ist deswegen ein maßgebliches Kriterium. Als ideale Umschlagszahlen gelten Werte von 1,5 bis 2,5. Einige Bibliotheken erreichen höhere Umschlagszahlen. Selbst wenn der Bestand laut Ziel des Landesbüchereiplans schon groß genug ist, ist es hier dringend notwendig, den Bestand zu erhöhen. Wichtig ist es dann aber auch, mittelfristig die Personal- und Platzressourcen zu erweitern.

Nicht ausgesagt durch die Umschlagszahl wird, welche informationslogistischen Rollen (nach Konrad Umlauf) eine Bibliothek erfüllt.

ad 3. Medienmix: AV-Medien, Internet, Benutzer-OPAC, Zeitschriften, Spiele

Die Vielfalt der Medien soll sich auch in der Bibliothek widerspiegeln.

Vor allem durch das Projekt „Digitale Bibliothek“ gab es im Land Salzburg schon bald Bibliotheken, die Internet und CD-ROM anboten. Da die Kosten für den Ankauf von CD-ROM, DVD etc. höher sind als die von Büchern und deren Lebensdauer kürzer ist, ist hier eine höhere Förderung notwendig.

Das Internet ist ein Service für die Benutzerinnen und Benutzer, findet aber im Bestand und in den Umschlagszahlen keinen Niederschlag. Daher wird es hier gezählt. Dasselbe gilt für Benutzer-OPAC.

Weitere Pluspunkte geben Zeitschriften und Spiele.

ad 4. Aus- und Weiterbildung

Die Anforderungen an BibliothekarInnen sind in den letzten Jahren, besonders hinsichtlich des Umgangs mit neuen Medien, enorm gestiegen. Umso mehr Bedeutung gewinnt da die Grundausbildung und eine ständige Weiterbildung.

Die Aus- und Weiterbildung ist zwar ein wesentliches Kriterium beim Anerkennungsbeitrag (Punkt b), kann aber auch hier nicht außer Acht gelassen werden, da die Qualität der Bibliotheksarbeit zum Großteil von der Qualifikation der Bibliothekarinnen und Bibliothekare abhängt.

Daher wurde, besonders von den Vertreterinnen des Bibliothekarsverbandes, gefordert, als verpflichtendes Kriterium für eine Förderung, dass mindestens eine Bibliothekarin oder ein Bibliothekar im Team mindestens die Ausbildung zur ehrenamtlichen und nebenberuflichen Bibliothekarin bzw. eine anerkannte gleichwertige Ausbildung abgeschlossen hat. Da das bei weitem noch nicht in allen Bibliotheken der Fall ist, gewährt das Land in diesem Fall Übergangsfristen. Ständige Fortbildung wird an Hand des Schemas vom Anerkennungsbeitrages in Bezug auf die Einwohnerzahl der Gemeinde bewertet. Dieses Kriterium soll auch dazu beitragen, die Teamgrößen fördern, da es natürlich bei einem größeren Team leichter möglich ist, mehr Fortbildungsstunden zu absolvieren.

ad 5. Teilnahme an Projekten des Landes wie „Digitale Bibliothek“, Bücher Leben, Arge Alp-Leserpreis

Das Land Salzburg initiiert oft Projekte oder arbeitet bei Projekten für Bibliotheken mit. Die Projekte werden unter Punkt D genauer besprochen. Für die Projekte gibt es meist auch eine finanzielle Förderung, umgekehrt ist die Teilnahme einer Bibliothek an Landesprojekten ein Qualitätskriterium einer Bibliothek.

ad 6. Beitrag des Rechtsträgers

Die maximale Förderung, die eine Bibliothek erhält, ist in der Regel nie höher als der Beitrag des Rechtsträgers, der meist die Gemeinde ist. Diese Beträge sind für die Träger natürlich unterschiedlich schwer aufzubringen. Daher wird bei der Vergabe auch auf die Finanzkraft des Rechtsträgers Bedacht genommen.

ad 7. Bedeutung der Gemeinde nach dem Landesentwicklungsplan (LEP)

Im Land Salzburg gibt es einen Landesentwicklungsplan. Die Orte werden nach ihrer Bedeutung und Infrastruktur in A-, A*-, B, C- und D-Orte eingestuft. In Orten mit größerer Bedeutung ist auch der Stellenwert einer Bibliothek höher. Daher ist das Land daran interessiert, hier gut ausgestattete Bibliotheken zu haben.

ad 8. Bedeutung der Öffentliche Bibliothek für die Region (Schwerpunkt-Bibliothek, regionale Betreuung)

Bibliotheken, den unabhängig vom Landesentwicklungsplan eine besondere Bedeutung zukommt, werden mit höheren Fördermitteln ausgestattet. Es gibt ausgehend vom Projekt „Digitale Bibliothek“ Musterbibliotheken, die auf dem digitalen Sektor eine Vorreiterrolle innehaben. Diese Musterbibliotheken haben durch das besondere Engagement ihrer BibliothekarInnen und ihre Bereitschaft für Neuerungen viel Arbeit geleistet, aus der in der Folge auch andere Bibliotheken Nutzen ziehen können.

Die Idee bezüglich Schwerpunkt-Bibliotheken ist schon einige Zeit im Raum, konnte bis jetzt aber noch nicht realisiert werden. Schwerpunkt-Bibliotheken bieten Schwerpunkte in bestimmten Sachbuchbereichen, zu denen ein umfassender Bestand aufgebaut wird. Umliegende Bibliotheken sollen idealerweise in einem Verbund darauf zugreifen können (gemeinsame LeserInnenkarte) bzw. ihre Bibliotheksbenutzerinnen und –benutzer zumindest darauf hinweisen, wo es einen entsprechenden Bestand gibt.

ad 9. Veranstaltungskultur

Veranstaltungen sind ein Teil der Bibliotheksarbeit, da sich Bibliotheken auch als kulturelle Zentren verstehen. Bis 2002 wurden Veranstaltungen von der Büchereistelle des Bundes gefördert. Auf Grund der budgetären Situation entschloss man sich vonseiten des Landes, vorerst keine Veranstaltungsförderung einzuführen. Ein Grund dafür ist, dass es leichter ist, für Veranstaltungen Kooperationspartnerinnen und –partner zu finden oder Sponsorgelder zu lukrieren als für den Bestandsaufbau. Kooperationen mit Bildungswerken und Kulturinitiativen etc. kommen allen Partnerinnen und Partnern zu Gute und in diesen Einrichtungen ist auch das Geld für Veranstaltungen leichter vorhanden; so werden beispielsweise die Bildungswerke vom Land Salzburg gefördert. Umgekehrt gibt es auch einige Bibliotheken, die eine ausgeprägte Veranstaltungskultur aufgebaut haben und fix mit einer gewissen Subvention rechnen konnten. Es ist auch nicht in allen Orten einfach, geeignete Kooperationspartnerinnen und –partner zu finden. Daher wurde diskutiert, was gefördert werden soll. Letztendlich entschloss man sich, die bisherige Praxis beizubehalten und Veranstaltungen nicht aus dem Landesbüchereiplan zu fördern – dies hätte ja eine Schmälerung der Fördermöglichkeiten für den Ankauf von Medien,

Einrichtung und Ausstattung zur Folge – sondern wieder Punkte zu vergeben, für Bibliotheken, die Veranstaltungen durchführen.

ad 10. Öffnungszeiten

Ausreichende und benutzerorientierte Öffnungszeiten sind Voraussetzung für eine Förderung. Mindestöffnungszeiten einer Bibliothek sind generell vier Stunden pro Woche, bei digitalen Bibliotheken sechs Wochenstunden. Dies ist auch beim Anerkennungsbeitrag so festgeschrieben.

2. Anerkennungsbeitrag

Seit 1993 anerkennt das Land Salzburg die Leistung der Bibliotheken mit ausschließlich ehrenamtlichen BibliothekarInnen, indem es pro Öffnungsstunde einen Beitrag von 5,09 Euro (früher 70,- S) leistet. Diese Förderung wird Bibliotheken aller Träger gewährt, sofern derselbe Betrag auch von Seiten der Gemeinde geleistet wird. Salzburg ist damit neben Vorarlberg das einzige Land, das einen Anerkennungsbeitrag leistet. Anders als in Vorarlberg ist der Anspruch auf den Anerkennungsbeitrag an bestimmte Kriterien geknüpft. Diese Kriterien wurden für den Anerkennungsbeitrag 2003 in einer Projektgruppe bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Land, Bibliotheksreferat der Erzdiözese und Bibliothekarsverband überarbeitet.

Das ursprüngliche Ziel, mit dem Anerkennungsbeitrag die hauptamtliche Anstellung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren zu fördern ist, bis dato nicht gelungen.

Derzeit wird vom Gemeindeverband eine Variante überprüft, den Anerkennungsbeitrag auch ehrenamtlichen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren zu gewähren, die in hauptamtlich geführten Bibliotheken arbeiten. Damit käme man dem ursprünglichen Ziel näher.

Nichtsdestotrotz ist der Anerkennungsbeitrag ein Steuerungsinstrument, das im Wesentlichen die Qualifikation der Bibliothekarinnen und Bibliothekare fördert.

➤ Kriterien

Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten richten sich nach der Einwohnerzahl und müssen ausreichend und benutzerorientiert sein. Die Öffnungstunden pro Woche (s. Tabelle) sind auf zwei, in „Digitalen Bibliotheken“ auf drei Tage verteilt.

Einwohner/innen	Öffentliche Bibliothek - Regelfall		Digitale Bibliothek	
	Mindestöffnungszeiten (Std/Woche)	Max. Anrechenbarkeit (Std/Woche)	Mindestöffnungszeiten (Std/Woche)	Max. Anrechenbarkeit (Std/Woche)
bis 1.000	4	4	6	6
1.001 bis 2.000	4	5	6	6
2.001 bis 3.000	4	6	6	6
3.001 bis 4.000	4	7	6	7
4.001 bis 5.000	4	8	6	8
5.001 bis 6.000	6	9	6	9
6.001 bis 7.000	6	10	6	10
7.001 bis 8.000	6	11	6	11
8.001 bis 10.000	6	12	6	12
ab 10.000	10	12	10	12

4 Stunden Öffnungszeit pro Woche sind die Untergrenze für eine Öffentliche Bibliothek. Der Rahmen von zB 4 bis 8 Stunden besagt, dass eine Öffentliche Bibliothek Anspruch darauf hat, dass mindestens 4 und höchstens 8 Stunden anerkannt werden. Als Öffnungszeit gelten jene regelmäßigen und bedarfsorientierten Zeiten, in denen mindestens eine Bibliothekarin oder ein Bibliothekar ausschließlich für Beratung und Verleih zur Verfügung steht. Für Digitale Bibliothek erhöht sich diese Zahl, da hier zusätzlich zur Medienausleihe Informationen zum Umgang mit dem Internet und anderen neuen Medien vermittelt werden bzw. umgekehrt die Nutzung dieser Medien nur bei entsprechenden Öffnungszeiten für alle Seiten zur Zufriedenheit abläuft.

Bezüglich der Öffnungstunden wurde bei der Überarbeitung kein Änderungsbedarf gesehen.

Qualifikation der Bibliothekarinnen und Bibliothekare

Mindestens ein Mitglied des Teams muss eine anerkannte bibliothekarische Ausbildung absolviert haben, bei Orten über 4.000 Einwohner/innen muss ein zweites Teammitglied in Ausbildung bzw. ebenfalls eine anerkannte bibliothekarische Ausbildung abgeschlossen haben.

Dieser Punkt wurde etwas aufgeweicht, vor der Überarbeitung musste auch bei Orten unter 4.000 Einwohner/innen ein weiteres Teammitglied in Ausbildung sein.

Bezüglich Fortbildung wurden allerdings strengere Kriterien eingeführt. Vor der Überarbeitung genügte es, die Fortbildungsveranstaltungen aufzuzählen, an denen teilgenommen wurde. Da die Frequenz am Besuch von Fortbildungen allerdings nicht so hoch ist, wie es für eine kontinuierliche Qualitätssteigerung notwendig ist, werden jetzt – gestaffelt nach Ortsgröße – eine gewisse Anzahl an Fortbildungsstunden verlangt. Und zwar sind dies:

Einwohner/innen	Aus- und Weiterbildungsstunden
unter 1.000	16
1.001 bis 4.000	28
ab 4.001	40

Reorganisation

Der Abstand zwischen Reorganisationen wurde von vorher fünf Jahren auf drei Jahre reduziert.

B. Beratung und Betreuung

Ein ganz wesentlicher Teil der Arbeit der Fachstellen ist die Beratung und Betreuung der Bibliotheken. Gerade für die kleineren, größtenteils ehrenamtlich geführten Bibliotheken ist es wichtig, Unterstützung zu bekommen. Zur Beratung und Betreuung gehören auch die Bewusstseinsförderung und die Hebung des Stellenwertes von Bibliotheken in der Öffentlichkeit.

Die Beratung und Betreuung erfolgt einerseits allgemein durch regelmäßige Informationen der Bibliotheken, andererseits individuell durch direkte Hilfestellung bei

Bibliotheksumbau bzw. -neubau, Unterstützung beim Bestandsaufbau, bei der Bibliotheksorganisation und bei der Öffentlichkeitsarbeit.

1. Allgemeine Beratung und Betreuung

Vom Land Salzburg wird mehrmals pro Jahr ein Rundbrief mit Informationen zu Förderungen, Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen und weiteren relevanten Themen an alle Öffentlichen ausgesandt. Das Bibliotheksreferat informiert regelmäßig Bibliotheken in kirchlicher Träger- bzw. Mitträgerschaft. Der Bibliothekarsverband tätigt Aussendungen an seine Mitglieder (Bibliothekarinnen und Bibliothekare).

Diese Einrichtungen haben jeweils auch einen Internet-Auftritt mit aktuellen Punkten. Auf die Internet-Seiten des Büchereiverbands Österreichs und des Österreichischen Bibliothekswerks wird verlinkt bzw. auch bei Veranstaltungen etc. darauf hingewiesen. Ganz wichtig zum Informationsaustausch sind auch die Mailinglisten von BVÖ (bibmail) und ÖBW (biblio-forum). Weiters bekommen Mitgliedsbibliotheken von BVÖ und ÖBW regelmäßig deren Zeitschriften.

2. Öffentlichkeitsarbeit für Bibliotheken

Ein wichtiger Teil der Arbeit für die Bibliotheken ist die Bewusstseinsbildung bei Entscheidungsträgern und die Hebung des Stellenwertes von Bibliotheken in der Öffentlichkeit.

a) Datenevidenz und Statistik

Vom Land Salzburg werden Daten aller Bibliotheken erfasst und evident gehalten. Ein Teil der Daten wurde 2003 vom BVÖ zur Verfügung gestellt. Dieser Teil betraf Daten, die über die Jahresmeldungen erfasst wurden. Daraus wird jährlich eine Statistik erstellt.

Das Bibliotheksreferat erstellt auch eine jährliche Statistik von Bibliotheken in kirchlicher (Mit)trägerschaft, die auch das zur Erzdiözese gehörende Tiroler Unterland beinhaltet.

b) Einheitliches Erscheinungsbild

Ein gemeinsames Projekt des Bibliothekarsverbandes und des Landes Salzburg dazu war die Entwicklung eines Logos für Bibliotheken, um ein einheitliches Erscheinungsbild der Salzburger Bibliotheken zu erreichen. Dieses Logo wurde 2003 an alle Bibliotheken, die sich gemeldet hatten, mit der Bezeichnung der Bibliothek in verschiedenen Dateiformaten versandt. So kann es für Briefpapier, Internet-Auftritt, Benutzerausweise, Veranstaltungshinweise, Schilder etc. verwendet werden. Das Logo wird mittlerweile von ca. der Hälfte der Öffentlichen Bibliotheken verwendet.



3. Individuelle Beratung und Betreuung

Die individuelle Beratung erfolgte bis Ende 2002 überwiegend durch die Büchereistelle des Bundes und wurde vom Land mangels Personal nur im bisherigen Umfang fortgeführt. Das Bibliotheksreferat der Erzdiözese betreut nach wie vor Bibliotheken in kirchlicher (Mit)trägerschaft.

a) Bibliotheksumbauten bzw. -neubauten

Wichtig ist vor allem die Beratung bei Bibliotheksumbauten bzw. -neubauten. Oft ist es notwendig, die Bibliotheksleitung bei den Verhandlungen mit den Trägern zu unterstützen, wenn diese von der Notwendigkeit gewisser Standards nicht überzeugt sind und so zwischen Bibliotheksleitung und Trägern zu vermitteln. Als Richtlinie für die Ausstattung Öffentlicher Bibliotheken gilt in der Regel ein Mindestraumausmaß von 70 m², wobei für 1000 Medien 20 m² Fläche empfohlen werden. Als Richtwert für die Medien gelten 2 Medien pro Einwohner/in. Weiters sollten alle „neuen“ Bibliotheken mit einem Bibliotheksverwaltungsprogramm und mit Internet ausgerüstet sein.

Generell bedeutet die Unterstützung auch die Vermittlung an Bibliotheksausstatterfirmen, die Begutachtung der Kostenvoranschläge, Änderungsmöglichkeiten aufzuzeigen, Hinweis auf bereits durchgeführte Bibliotheksum- oder Neubauten, damit diese besichtigt werden können.

b) Bestandsaufbau, Reorganisation, Veranstaltungsorganisation

Viele Bibliotheken nehmen auch gerne Hilfe in Bezug auf Bestandsaufbau, Reorganisation, Veranstaltungsorganisation, Öffentlichkeitsarbeit etc. in Anspruch. Nach dem Wegfall der Betreuung durch die Büchereistelle des Bundes wird diese Unterstützung derzeit beim Land Salzburg in neuer Form aufgebaut. Es gibt weiters ein fertiges Konzept für eine regionale Betreuung. Dieses Konzept sieht vor, dass Bibliothekarinnen und Bibliothekare auf Basis von freien Dienstverträgen als Regionalbetreuerinnen bzw. Regionalbetreuer für umliegende Bibliotheken fungieren. Das Konzept sieht vor, dass diese Personen speziell dafür ausgebildet werden und einen Großteil der Beratungs- und Betreuungsaufgaben übernehmen. Vonseiten des zuständigen Bildungsressorts ist geplant, das Konzept in das Arbeitsübereinkommen der neuen Landesregierung zu übernehmen und die erforderlichen Gelder ab dem Budgetjahr 2005 zu sichern. Die Ausbildung der betreuenden Personen könnte bereits im ersten Halbjahr 2004 beginnen.

C. Kurse, Tagungen

Ein wichtiger Aspekt für eine qualitätsvolle Bibliotheksarbeit ist die Aus- und Weiterbildung der Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Neben den bundesweiten Angeboten von BVÖ und ÖBW bietet das Land Salzburg eine Reihe von Fortbildungsangeboten. Dadurch soll mehr Qualität in den Bibliotheken durch besser ausgebildete Bibliothekarinnen und Bibliothekare und eine bessere Vernetzung der Bibliotheken untereinander erreicht werden.

1. Landesbüchereitagung

Ein jährlicher Fixpunkt im Veranstaltungsreigen ist die Landesbüchereitagung. Sie findet traditionell im November statt und dauert eineinhalb Tage. Als Tagungsort hat sich das Bildungszentrum St. Virgil sehr bewährt. Organisiert und durchgeführt wird diese Tagung vom Bibliotheksreferat der Erzdiözese und vom Land Salzburg; bis einschließlich 2002 war die Büchereistelle des Bundes ebenfalls Kooperationspartner. Das Programm beinhaltet neben einem fachlichen Teil auch Berichte und Informationen der Fachstellen und die Möglichkeit, Stände von

bibliotheksbezogenen Produkten zu besuchen. Die Kosten dieser Tagung werden von den Fachstellen getragen.

Die Landesbüchereitagung spricht BibliothekarInnen aller Bibliotheken an, unabhängig ob ehrenamtlich, nebenberuflich oder hauptberuflich geführt und unabhängig davon ob EDV eingesetzt wird und welche Software. Das ist vermutlich auch ein Grund, warum sie mit jährlich ca. 80 bis 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern so gut besucht ist.

2. Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur - Fortbildungstag für BibliothekarInnen

Hervorzuheben ist diese schon Tradition gewordene Fortbildung mit jährlich wachsender Besucherzahl. Veranstaltet von BVÖ und BVS werden die Neuerscheinungen aus dem Kinder und Jugendbuchsektor vorgestellt.

3. Regionalkonferenzen Erwachsenenbildung

Tradition haben in Salzburg auch die Regionalkonferenzen Erwachsenenbildung, zu denen das Land Salzburg in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Salzburger Erwachsenenbildung einlädt.

Die Regionalkonferenzen finden – wie der Name schon sagt – in den Bezirken statt, im Flachgau, Tennengau und Pongau alle zwei Jahre, im Pinzgau jährlich, im Lungau derzeit nur sporadisch. Die Regionalkonferenzen dauern einen halben Tag und gliedern sich in einen gemeinsamen Teil aller Erwachsenenbildnerinnen, Erwachsenenbildner, Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie Regionaltreffen der einzelnen Einrichtungen. Für Bibliothekarinnen und Bibliothekare ist dies der so genannte Büchereistammtisch. Dieser Stammtisch bietet ca. zwei Stunden Gelegenheit, Informationen der Fachstellen zu erhalten, von der eigenen Bibliothek zu berichten sowie Wünsche, Anregungen und Beschwerden an die Fachstellen zu richten und sich auszutauschen.

Die Regionalkonferenzen haben den Vorteil, dass durch das kleinere Forum (ca. 15 bis 25 Bibliothekarinnen und Bibliothekarinnen) mehr Austausch möglich ist als bei der Landesbüchereitagung und fördern noch mehr eine regionale Zusammenarbeit.

4. EDV-Kurse

Ausgehend vom Projekt „Digitale Bibliothek“ fand im Land Salzburg schon 1996 ein einwöchiger Kurs statt, wo Internet und Bibliotheca 2000 geschult wurden.

Da durch das Projekt auch den Bibliotheken Lizenzen von Bibliotheca 2000 zur Verfügung gestellt wurden und sehr viele Bibliotheken mit dieser Software arbeiten, wurden dazu in Salzburg Kurse veranstaltet. Die letzten Jahre hat sich das auf zwei bis drei Kurstage pro Jahr eingependelt. Einmal im Jahr gibt es auch ein Anwendertreffen von der Firma B.O.N.D., das bis jetzt immer in der Öffentlichen Bibliothek Golling statt fand.

Im Herbst 2003 fanden in Zusammenarbeit mit dem BVÖ zwei Internet-Kurse mit statt, die sehr gut ankamen und auch 2004 wieder stattfinden sollen.

Weiters fand ein im Herbst 2003 ein LitteraWin-Kurs statt, der vom BVÖ organisiert wurde.

Die EDV-Kurse bieten neben der Schulung von EDV-Wissen auch Gelegenheit, andere Bibliothekarinnen und Bibliothekare kennen zu lernen und so Netzwerke aufzubauen.

5. Projektspezifische Fortbildungen

Projektspezifische Fortbildungen gab es zuletzt beim Projekt „Bücher Leben“, auf das in Punkt D.2 eingegangen wird.

6. Bildungsfahrten des Bibliothekarsverbandes

Mindestens einmal jährlich organisiert der Bibliothekarsverband ein- bzw. mehrtägige Bildungsfahrten. 2003 gab es eine mehrtägige Reise nach Graz, u.a. mit einem Besuch des neu gegründeten Bibliotheksinstitutes, weiters eine Fahrt zur Lesetopia nach Wels und nach Wien, wo Besuche der neuen Hauptbücherei und des Literarischen Forums auf dem Programm standen.

D. Aktionen und Projekte

1. Projekt „Digitale Bibliothek“⁷

Das Land Salzburg gab 1995 eine Studie mit dem Titel „Die Digitale Bibliothek“ bei der Techno-Z Fachhochschule Forschung und Entwicklung GmbH (jetzt: Salzburg Research) in Auftrag, um Strategien für die Weiterentwicklung der Öffentlichen Bibliotheken des Landes im Informationszeitalter zu entwickeln.

a) Kernaussagen der Studie

- Im geänderten Umfeld der Informationsgesellschaft sind die Öffentlichen Bibliotheken weiterzuentwickeln, damit sie ihre Aufgaben erfüllen können.

Die Digitalisierung von Information und Kommunikation verändert nahezu alle Bereiche unserer Gesellschaft, besonders aber jene, die mit der Produktion, Vermittlung und Speicherung von Wissen zu tun haben. Die Tatsache, dass Information und Kommunikation zunehmend multimedial, vernetzt und beschleunigt werden, hat Konsequenzen für die Bibliotheken und ihre Dienstleistungen. Wissen und Information werden zu Schlüsselfaktoren für Bildung, Arbeit und wirtschaftlichen Wettbewerb.

- Bücher werden im vorliegenden Planungshorizont von drei bis fünf Jahren nach wie vor den Kern Öffentlicher Bibliotheken bilden. Dazu kommen neue, digitale Medien.

Bei der Weiterentwicklung der Öffentlichen Bibliotheken soll auf den bisherigen Aufgaben wie Literatur- und Leseförderung, Zur-Verfügung-Stellung von Büchern, etc. aufgebaut werden. Mehrere dieser Aufgaben können mit Hilfe der neuen Kommunikations- und Informationstechnologien effektiver erfüllt werden. Andere sind auf die neuen Medien auszudehnen.

Auf der Basis der Digitalisierung setzen sich in den Öffentlichen Bibliotheken in Europa und Nordamerika vier technologische Entwicklungen durch:

⁷ vgl. www.bibliotheken.salzburg.at/forschungsprojekt.html 16.10.2003

1. EDV-Verwaltung und OPACs
2. elektronische Bibliotheksverbünde
3. Internet
4. CD-ROMs

Die Ausstattung von Öffentlichen Bibliotheken mit EDV und OPAC bildet die Basis der erweiterten technologischen Ausrüstung. Die Vernetzung von Bibliotheken zu Verbundsystemen effektiviert viele Arbeitsabläufe, verbessert das Informationsangebot der Bibliotheken und schafft neue Synergien. Das wichtigste und zukunftsreichste neue Medium in Öffentlichen Bibliotheken ist das *Internet*. CD-ROMs werden zwar vermehrt eingeführt, sind aber langfristig nur ein Übergangsmedium.

Ein zentrales Kriterium für die erfolgreiche Einführung neuer Kommunikations- und Informationstechnologien ist die ausreichende Schulung von Personal und NutzerInnen der Öffentlichen Bibliotheken.

- Die Weiterentwicklung der Öffentlichen Bibliotheken muss auf die Größe und die Kapazitäten der einzelnen Bibliotheken abgestimmt erfolgen.
- Als Entwicklungsstrategie für Öffentliche Bibliotheken in einer Region ergab sich aus dieser Studie, dass ...
 1. der Buchbestand weiterhin im Zentrum der Bibliotheksarbeit und -aufgaben bleibt,
 2. diejenigen Öffentlichen Bibliotheken, die Basisanforderungen bzgl. Buchbestand, Öffnungszeiten und Personal erfüllen, mit EDV, OPAC und Internet -Anschluss ausgestattet werden sollten,
 3. die einzelnen Öffentlichen Bibliotheken durch einen elektronischen Bibliotheksverbund miteinander und mit anderen Bibliotheken und Bildungseinrichtungen vernetzt werden sollen,
 4. die technisch zukunftsreichste Basis des Verbundes das *Internet* ist, *Internet* darüber hinaus auch als Informationsmedium in den Öffentlichen Bibliotheken öffentlich zugänglich gemacht und eingesetzt werden soll. Auch kleine Öffentliche Bibliotheken können damit zu Einstiegstoren in die entstehenden weltweiten virtuellen Bibliotheken werden.

Zwei Thesen sind für die Entwicklung einer optimierten Bibliothek für das Informationszeitalter von Bedeutung:

- Die Kulturtechnik Lesen erhält gerade im neuen medialen Umfeld eine besondere Bedeutung. Literatur- und Leseförderung bleibt daher eine zentrale Aufgabe der Öffentlichen Bibliotheken. Diese sollten ihre Kompetenz im Umgang mit Büchern noch offensiver ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken.
- Die Ausstattung mit neuen Kommunikations- und Informationstechnologien ist nur ein Element einer zukunftssträchtigen Bibliothek. Die neuen Technologien können nicht alle Probleme der Öffentlichen Bibliotheken lösen.

b) Buchbestand im Zentrum

Der Buchbestand soll auch in der Planung und Förderung für die kommenden zehn bis fünfzehn Jahre im Zentrum bleiben. Vor allen technologischen Ausbaumaßnahmen muss die ausreichende Versorgung der Öffentlichen Bibliotheken mit Büchern, geschultem Personal und ausreichenden Öffnungszeiten gewährleistet sein.

Das bedeutet, für diejenigen Öffentlichen Bibliotheken, die Schwierigkeiten haben, die Basisanforderungen zu erfüllen, ist es nicht sinnvoll, neue Technologien einzuführen, bevor es nicht bezüglich Öffnungszeiten, Personal, Buchbestand etc. zu Verbesserungen gekommen ist. Für diejenigen Öffentlichen Bibliotheken, die die oben definierten Basisanforderungen bereits erfüllen, ist die Einführung neuer Technologien sinnvoll und wichtig.

c) EDV-Grundausstattung, OPAC

Als Basis für jeden weiteren Ausbaus Schritt in Richtung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien haben alle interessierten Öffentlichen Bibliotheken EDV, OPAC und Datennetz-Anschluss erhalten.

Die Wahl des Bibliotheksverwaltungsprogramm, das zum damaligen Zeitpunkt die Anforderungen am besten erfüllte, fiel auf BibliothecaWin (jetzt: Bibliotheca_2000) der Firma B.O.N.D. Bibliothekssysteme.

Weiters wurde für eine intensive Schulung der Bibliothekarinnen und Bibliothekare gesorgt. Die Schulungen fanden und finden größtenteils in der Landesberufsschule

Obertrum statt, wo in einem EDV-Raum auf den PCs das Programm Bibliotheca 2000 installiert wurde.

Sie umfassen ein bis zwei Tage Grundkurs, wo grundlegende Einstellungen, Katalogisierung nach RAK, Verbuchung mit Tagesabschluss, Jahresabschluss sowie Datensicherung gelehrt werden. Außerdem werden weiterführende Workshops zu verschiedenen Themen angeboten, wie Statistik, Erwerbung, OPAC.

d) Teilnehmende Bibliotheken

1996/97 wurden im Land Salzburg folgende Bibliotheken (Musterbibliotheken) mit Lizenzen von Bibliotheca2000 ausgestattet:

ÖB Golling

ÖB Mattsee

ÖB Saalfelden (Bildungszentrum)

Stadtbücherei Hallein

ÖB Mittersill

Bis Ende 2003 wurden weitere 63 Bibliotheken bzw. Institutionen mit Lizenzen von Bibliotheca2000 ausgestattet.

In finanzieller Hinsicht wurde der Ankauf von Computern (Verwaltungs-PC und Benutzer-PC mit Internet) samt Zubehör zu 75 % des Anschaffungswertes gefördert und Lizenzen des Bibliotheksverwaltungsprogramms Bibliotheca vergeben.

Bezüglich Schulung für Bibliothekarinnen und Bibliothekare siehe C.4.

Durch dieses Projekt wurde für die Bevölkerung Chancengleichheit beim Zugang zu neuen Informationstechnologien und Abbau von Nutzungsbarrieren erreicht. Internet-Zugang, neue Medien und geschultes Personal schaffen die Grundlagen für ein Informationszentrum.

2. Initiativen zur Leseförderung

Projekte, wie zB im Jahr 2000 die Förderung und Information zum Ankauf von Erstlesebüchern in neuer Rechtschreibung oder in den Jahren 2002 / 2003 das Projekt „Bücher Leben“, fördern die Kulturtechnik Lesen in Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen.

Initiiert wurde das Projekt „Bücher Leben“ vom Österreichischen Bibliothekswerk, das zuvor schon in Oberösterreich ein derartiges Projekt geleitet hatte. In Salzburg fanden sich dazu folgende Kooperationspartner: Land Salzburg, Erwachsenenbildung und Bildungsmedien sowie Referat für Kindergärten und Horte, Österreichisches Bibliothekswerk, Bibliotheksreferat der Erzdiözese Salzburg, Büchereistelle des Bundes (bis. 31.12.2002), Eltern-Kind-Zentrum des Katholischen Bildungswerkes, Salzburger Bildungswerk – Institut für Elternbildung, Bildungszentrum St. Virgil und Bibliothekarsverband Salzburg.

„Die Projektziele⁸

Die Schwerpunkte des Projekts zielten darauf,

- Kindern aller sozialer Schichten einen lustvollen und ganzheitlichen Zugang zu Büchern zu eröffnen
- die Lesefreude und das Interesse für Bücher in frühen Lebensjahren zu wecken
- auf unterschiedlichen Vermittlungswegen die Welt der Bücher als Bereicherung erlebbar zu machen und
- die Eltern in diesen Prozess einzubinden

Ziel auf institutioneller Ebene war

- die Zusammenarbeit mit Einrichtungen zu forcieren, die in der Leseförderung aktiv sind
- ein Netzwerk der Leseförderung auf Ortsebene zu etablieren und
- Know-how und Fördermittel zur Verfügung zu stellen

Für die Vermittler/innen sah das Projekt vor,

- In Veranstaltungen Kompetenzen zu erwerben und Anregungen für die Praxis zu bekommen sowie
- Austausch- und Kontaktmöglichkeiten in gemeinsamen Veranstaltungen für Bibliothekare/innen, Kindergartenpädagogen/innen und Referenten/innen von Eltern-Kind-Zentren zu bieten.“

⁸ Martina Lainer, Evaluationsbericht „BÜCHER LEBEN“, S. 4

„Die Angebote umfassten für Öffentliche Bibliotheken⁹

- Medienpaket, das auch den Kindergärten zur Verfügung gestellt wird
- Websites der Projektpartner mit Projektinformationen
- „Lust auf Bilderbücher“: Buchpräsentationen in den Regionen (z.T. gemeinsam mit Kindergartenpädagogen/innen)
- Referenten/innen für Elternabende und Buchpräsentationen vor Ort
- Abend im Rahmen der Pädagogischen Werktagung mit Donata Elschenbroich
- Landesbüchereitagung für Bibliothekare/innen, Kindergartenpädagogen/innen und Vertreter/innen der Eltern-Kind-Zentren
- Informationsveranstaltung „Was gibt es Neues – Neue Medien“ (Angebot des Zentrums für Kindergartenpädagogik)
- Praxistag: Texte aus Musik und Bilderbüchern in Musik und Bewegung umsetzen (Angebot des Zentrums für Kindergartenpädagogik)“

„Das Projekt „Bücher Leben“ war vielseitig angelegt und erreichte damit einen hohen Prozentsatz der Zielgruppe (47 % der Kindergärten, 46 % der Öffentlichen Bibliotheken im Bundesland Salzburg). Die zeitlich gestaffelten Angebote bewirkten, dass das Projekt mit seinem Schwerpunkt der Leseförderung im Vorschulalter längere Zeit Thema war und die Einrichtungen auch die nötige Zeit hatten, an der Umsetzung – vorwiegend dem Knüpfen von Kontakten zum jeweiligen Partner und dem Planen von Initiativen – zu arbeiten.“¹⁰

3. Arge-Alp-Leserpreis¹¹

Der alle drei Jahre stattfindende Arge-Alp-Leserpreis, eine Aktion durchgeführt von Bibliotheken der Arge-Alp-Länder, fördert im besonderen auch den interkulturellen Dialog zwischen Deutschland, Italien, Schweiz und Österreich. Die ARGE ALP - Arbeitsgemeinschaft Alpenländer - möchte mit gemeinsamen Aktionen und Projekten die Kontakte und die Kommunikation zwischen den Bürgerinnen und Bürgern der einzelnen Mitgliedsländern und -regionen verstärken, um die alpine Kultur zu intensivieren.

⁹ s. Martina Lainer, Evaluationsbericht „BÜCHER LEBEN“, S. 13 f.

¹⁰ ebda. S 33

¹¹ vgl. www.argealp.net 29.12.2003

Der Arge-Alp-Leserpreis wird von einer Arbeitsgruppe organisiert, die aus Vertreterinnen und Vertretern von Institutionen oder Fachstellen der zehn teilnehmenden Alpenländer besteht. Die teilnehmenden Länder sind in Deutschland Baden-Württemberg und Bayern, in Italien Südtirol, Trentino und die Lombardei, in Österreich Salzburg und Tirol und in der Schweiz Graubünden, St. Gallen und das Tessin. Da sich Südtirol an der sprachlichen Schnittstelle befindet, wurde hier die Geschäftsstelle angesiedelt.

Zum Ablauf:

Von 15. November 2003 bis zum 15. April 2004 können in Bibliotheken und Buchhandlungen der beteiligten Länder die zehn vorgeschlagenen Bücher ausgeliehen bzw. gekauft werden. Davon können einige oder alle Bücher gelesen werden und das Lieblingsbuch ausgewählt werden. Hierzu liegen Faltblätter mit den Teilnahmebedingungen und Stimmzetteln auf.

Das Land Salzburg fördert dazu den Ankauf von den ausgewählten Büchern und stellt gemeinsam mit der Arge Alp Materialien wie Plakate, ausführliche Broschüren mit Buchbesprechungen, Handzettel, Boxen und Lesezeichen zur Verfügung.

Den Leserpreis 1997/1998 gewann Alessandro Baricco: *Seide* (Piper, 1997), übersetzt von Karin Krieger. Es wurden 10.643 Stimmzettel abgegeben, wovon 2.106 auf den Gewinner entfielen. Der Abschluss mit dem Leserfest fand am 16. Mai 1998 in Salzburg statt und wurde vom Land Salzburg, Fachreferent für Erwachsenenbildung, organisiert. Von Salzburg nahmen 62 Bibliotheken teil.

2000/2001 gewann Carmine Abate: *Ballo Tondo – Der Reigen* (Malik Verlag, 2000), übersetzt von Giuseppe de Sisti. 9.348 Stimmzettel wurden abgegeben, 1.992 Stimmen gab es für den Gewinner. Die Arge-Alp-Bücher wurden ca. 40.000- bis 45.000-mal entliehen. 50 Salzburger Bibliotheken beteiligten sich an der Aktion. Das Leserfest fand am 26. Mai 2001 in Landquart (Graubünden) statt. In Kooperation mit dem Bibliothekarsverband wurde vom Land Salzburg eine dreitägige Bildungsreise mit Bibliotheksbesuchen in Vorarlberg zum Leserfest organisiert.

Beim derzeit laufenden Leserpreis nehmen aus Salzburg 45 Bibliotheken teil. Am 5. Juni 2004 wird in Trient im Auditorium „Centro Santa Chiara“ das Arge-Alp-Leserfest stattfinden. Aus den Länderergebnissen wird die Gesamtsiegerin/der Gesamtsieger

ermittelt und beim Leserfest bekannt gegeben. Der Leserpreis in der Höhe von 5.000 Euro für die Autorin/den Autor und 2.500 Euro für die Übersetzerin/ den Übersetzer werden feierlich überreicht. Neben einem tollen Rahmenprogramm werden in Trient auch die Leserinnen und Leser, die für die beiden Hauptpreise und die 16 Ferienaufenthalte in den Alpenländern ausgelost wurden, prämiert.

In Zusammenarbeit mit dem Bibliothekarsverband veranstaltet das Land Salzburg eine Bildungsfahrt zum Leserfest. Als Rahmenprogramm findet eine zweisprachige Tagung für Bibliothekarinnen und Bibliothekare statt, was einen zusätzlichen Anreiz darstellt und neben Weiterbildung eine gute Möglichkeit für einen Austausch über die Grenzen darstellt.

V. Schlusswort

In dieser Arbeit wurde versucht, ein Bild über die Situation der Öffentlichen Bibliotheken im Land Salzburg zu geben, die Möglichkeiten, die ihnen offen stehen, welche Einrichtungen und welche Serviceleistungen es für Öffentliche Bibliotheken gibt. Darüber hinaus wurde auch gezeigt, welche Ziele von Fachstellen und Öffentlicher Hand verfolgt werden und wie diese Ziele erreicht werden können.